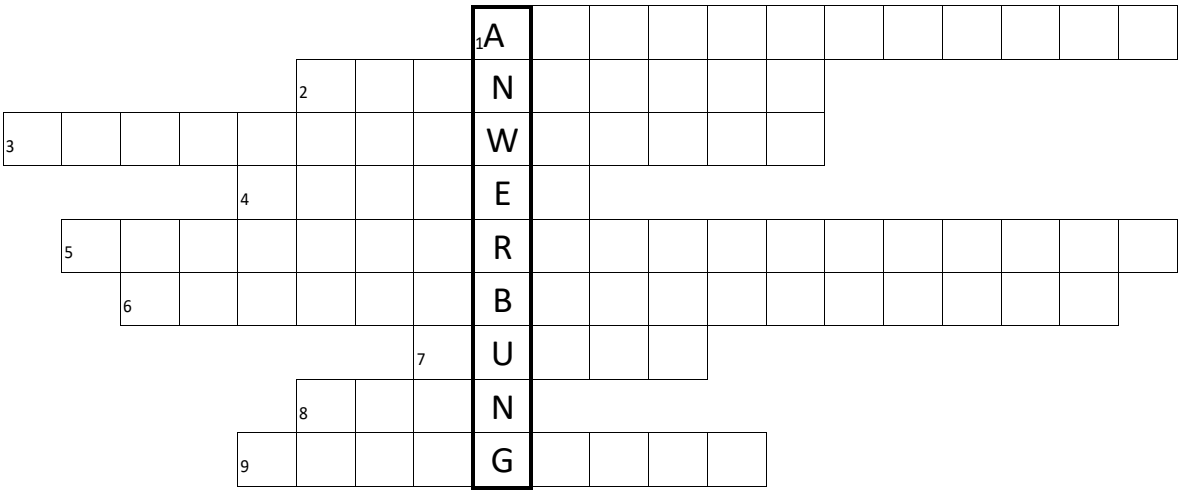
HIER ZUHAUSE
MIGRATIONSGESCHICHTEN AUS TIROL

Eine Stimme erlangen!*

Neun Wörter aus dem Text passen in das untere Rätsel. Findest du sie?

EINE STIMME ERLANGEN

Am Bahnhof kam man zusammen und redete. Später fanden die sogenannten „Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter“ in selbstorganisierten Vereinen Treffpunkte. Vereine waren Orte der Begegnung in der Freizeit, eine informelle Börse für Wohnungen und Arbeit, Hilfsnetz in sozialen Problemlagen und Informationsdrehscheibe. Der Verein sorgte dort für Integration, wo sich die staatlichen Stellen nicht um die Arbeitsmigrantinnen und -migranten kümmerten.

Bratstvo, der 1972 gegründete Kultur- und Sportverein, machte mit den erfolgreichen Arbeitersportspielen auf sich aufmerksam. Durch das gemeinsame Auftreten war es auch möglich, von öffentlicher Hand Unterstützung zu bekommen.
Auf politischer Ebene aktiv zu sein, war und ist Menschen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft untersagt. Das heutige Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Tirol war eine der ersten Anlaufstellen für Zugewanderte und gab Unterstützung: So auch bei der Kultur- und Informationskarawane „Ararat“ 1989 im Zentrum von Innsbruck. Damit forderte man das Ausländerwahlrecht für Gemeinde- und Landtagswahlen.
Hasan Yilmaz erzählt, dass er als erster Migrant aus der Türkei bei der AK-Wahl 1994 für die Grünen kandidierte – Voraussetzung dafür war seine österreichische Staatsbürgerschaft. In weiterer Folge setzte er sich in seinen zehn Jahren als Kammerrat für die Belange der Migrantinnen und Migranten ein. Es gab viele Anfeindungen aufgrund seiner politischen Tätigkeit.
Mit der Organisation des Integrationsballs in Innsbruck setzte man ab 1999 ein Zeichen für eine menschliche und solidarische Gesellschaft.